

Liebesglück in muffiger Umgebung

Im Roman «Bestseller» blickt Isabelle Flükiger in die Abgründe des helvetischen Alltags. *Von Martin Zingg*

Mathieu ist angehender Französisch- und Lateinlehrer, sie arbeitet als Sekretärin in einer staatlichen Kultureinrichtung: «Wir haben Geisteswissenschaften studiert wie alle Welt, jetzt arbeiten wir wie alle Welt. Wir lieben uns, wie junge Paare in dem Alter das tun; später werden wir Kinder haben. Der Weg ist abgesteckt.»

Das liest sich wie ein Programm. Kann da noch etwas schiefgehen? Was man den beiden allenfalls noch wünschen möchte, ist die Kraft, den abgesteckten Weg so weit wie möglich zu gehen. Aber so deutlich und endgültig scheinen die Wegmarken dann doch nicht zu sein. Die Sekretärin nämlich wäre lieber Schriftstellerin. Sie schreibt in jeder freien Minute an einem Roman, «den alle gern lesen werden». Ihr Schreibprojekt nennt sie «Bestseller». Und hier – in Isabelle Flükigers Roman mit dem Titel «Bestseller» – fungiert sie als Ich-Erzählerin voller Ironie und Wärme, mit einem wachen Blick für die kleinen Turbulenzen des Alltags.

Das Paar ist glücklich. Das Glück scheint noch zu wachsen, als eines Tages zufällig ein «kleiner, sauberer, wohlriechender Hund» ins Sichtfeld der angehenden Autorin gerät. Gabriel heisst er, das entnehmen die beiden Liebenden dem Halsband. Mehr wissen sie aber nicht über den Vierbeiner, vor allem nicht, wem der Hund eigentlich gehört und wie alt er ist. Wichtig ist das alles nicht, denn Gabriel drängt sich sehr schnell in das Leben der beiden, und naturgemäss erzeugt er einige Hektik. Die Sorgen beginnen schon damit, dass die beiden gebannt auf das erste «Häufchen» warten – und mit ihnen einige Menschen, die solchen Ausscheidungen gegenüber sehr wachsam sind und in Bezug auf deren sachgemässe Entsorgung zu scharfen Kommentaren neigen.

Als das Erwartete dann endlich eintritt und peinlich zu werden droht, springt der Asylsuchende Said ein. Er kann die Ich-Erzählerin von aufsässiger Aufmerksamkeit befreien und darf zum Dank zwei Wochen bei den jungen Leuten wohnen, bis er woanders unterkommt. Und als Said anderntags den Hund ausführt, lernt er gleich die sympathische Marie kennen, die auch mit einem Hund unterwegs ist. Es folgt Liebe auf den ersten Blick.

Aufmerksamkeit erfährt Gabriel auch im Wohnhaus des Paares. Ein

Nachbar ereifert sich vorsorglich über drohenden Hundedreck, schimpft aber noch viel mehr über den «Ausländer», der nun über ihm wohnt. Hier scheint die Idylle endgültig an ihrem Ende, denn der Blick, den Isabelle Flükigers Erzählerin in die Niederungen und Abgründe des helvetischen Alltags wirft, ist illusionsfrei. Aber dem dumpfen Ausländerhass und selbst der gelegentlich drohenden Leere im Leben der Protagonisten hält die Erzählerin auf geschmeidige Weise eine trotzig-Heiterkeit entgegen – die zugleich immer deutlich macht, wogegen sie sich stemmt.

Am Ende wird der leidenschaftliche Pädagoge Mathieu, der als Lehrer noch im Probejahr steckt, seine Stelle verlieren. Er hat eine machtbewusste Eltern-Intervention nicht richtig eingeschätzt. Er ist zu ehrlich, er mag keine Kompromisse schliessen. Und die Ich-Erzählerin wird, weil die staatliche Galerie plötzlich sparen muss, ziemlich unsanft vor die Türe gestellt. Eines Tages bleibt dann sogar der reizende Hund verschwunden. Nun scheint alles wieder offen, der Weg der beiden muss neu abgesteckt werden.

Isabelle Flükiger, 1979 in Freiburg geboren, legt mit «Bestseller» bereits ihren vierten Roman vor. Jetzt gibt es erstmals ein Werk von ihr auf Deutsch, in der Übersetzung von Lydia Dimitrow. Dieser ist es wunderbar gelungen, das scheinbar Einfache und gerade darum Vertrackte zu bewahren: den entspannt-ironischen Grundton, den der Roman auf allen Etagen anschlägt, im Liebesglück und dort, wo muffiger Alltag den Protagonisten die Laune zu verderben droht.

.....
Isabelle Flükiger: Bestseller. Roman. Aus dem Französischen von Lydia Dimitrow. Rotpunkt, 2013. 166 S., Fr. 20.90. Lesung: Literaturhaus Zürich, 3. April, 19.30 Uhr.